

# Einladung zum Austausch jüdischer religiöser Tradition



Die Künstlerinnen Anna Adam (links) und Jalda Rebling haben seit Mittwoch bis heute Nachmittag an ihren Bus eingeladen. Foto: Susann Fromm

Anna Adam und Jalda Rebling laden zwanglos zu Wissen über das Judentum jenseits der Betroffenheit ein.

Erfurt. "Der Bus soll so verrückt herüberkommen, dass es keine Chance für irgendeine Betroffenheit gibt", sagt Anna Adam. Die Bildende Künstlerin aus Berlin ist gemeinsam mit der jüdischen Kantorin und Sängerin Jalda Rebling sowie dem verrückten Bus (Happy Hippie Jew Bus) angereist.

Die beiden Künstlerinnen laden zu Gesprächen und spielerischem Umgang mit jüdischer religiöser Tradition ein. Alle, die Lust auf Gespräche, Informationen und Lachen haben, sind an dem Bus zwischen der Mikwe und dem Chocolatier hinter der Krämerbrücke willkommen. Nur das Ordnungsamt war es vorübergehend nicht. Das hatte den beiden Künstlerinnen nämlich ein Knöllchen verpasst - es allerdings auch gestern mittag wieder zurück genommen und seinen Fehler bedauert.

Eingeladen hat der Verein "Stattreisen". "Ich finde es richtig gut, wenn dieser fröhliche Bus dafür sorgt, dass man miteinander ins Gespräch kommen kann", begründet die Vereinsvorsitzende Eike Küstner ihre Begeisterung. "Die Vergangenheit sollte ein Sprungbrett ins heutige Leben und kein Sofa sein", widersteht Anna Adam mit sprichwörtlichem jüdischen Humor dem häufig angeknacksten Selbstwertgefühl deutscher Juden und hofft darauf, dass sie nicht immer wieder als "Mitbürgerin jüdischen Glaubens" erlebt wird. Sie ist Deutsche und sie ist Jüdin. Andere sind deutsch und christlich. Oder muslimisch.

Vom Bus begeistert zeigte sich gestern die Frauengruppe des Augustinerklosters. "Ich weiß doch viel zu wenig über das Judentum", erklärt Ursula Hoyer ihre Freude über den Besuch der Künstlerinnen in Erfurt. Ein wenig bunt ist ihr dieser Bus zwar, aber "die beiden Frauen wissen richtig viel", sagt die 72-Jährige.

Bunt soll der Bus nach dem Willen der Künstlerinnen auch künftig bleiben. Der Buddha mit der Kippa (jüdische Kopfbedeckung) zaubert bei manchen ein ungläubiges Lächeln hervor, daneben gibt es auf Stoff den Davidstern und dahinter tibetische Gebetsfahnen. Dann gibt es ein Spiel: Was ist koscher, was milchig, was fleischig? Eine Pizza? Die meisten Antworten sind falsch. Macht nichts, sagen die beiden Berlinerinnen. Sie sind ja da, Unwissen mit Lächeln, Können und Lust am Leben zu korrigieren.

Der Bus hat ein Berliner Kennzeichen: "B-J 1967". Das kann kein Zufall sein. Fand damals nicht der Fünf-Tage-Krieg statt? Ja, und Mohammed, der türkische Nachbar der beiden Frauen und sein Onkel Ibrahim haben ihnen für die Fahrt nach Erfurt einen eigenen Bus geliehen (der eigene Bus hat den TÜV nicht mehr geschafft) und extra mit diesem Kennzeichen neu zugelassen. "Das ist also

ein muslimisch-jüdischer Bus", lacht Anna Adam.

Heute abend fahren die beiden wieder nach Berlin. Mohammed braucht sein Auto wieder. Sonntag kommt Jalda Rebling zurück. Sie gibt mit Franka Lampe ein Konzert im Kinoklub. Zuvor läuft 18 Uhr der Dokumentarfilm "Anna und Jalda" von Katinka Zeuner.

Esther Goldberg / 12.10.12 / TA

Quelle: <http://www.tlz.de/web/zgt/suche/detail/-/specific/Einladung-zum-Austausch-juedischer-religioeser-Tradition-1977732187> (letzter Zugriff am: 17.10.2012)